

Via Regia: „Königsweg“ als Touristenroute

FULDA Santiago de Compostela, Fulda, Kiew: Die Via Regia, der Königsweg, führt bereits seit mehr als 2000 Jahren durch Osthessen.



Was früher als 4500 Kilometer langer Handelsweg funktionierte, soll nun als Kulturstraße und touristische Route durch acht Länder und unzählige Regionen wiedererweckt werden. Sichtbar soll das Vorhaben in Fulda am 29. August beim Straßenfest in der Löherstraße werden, durch die einst auch der Königsweg führte.

Dort wird unter anderem ein Kulturstraßen-Schild enthüllt und der Königsweg auf der Straße nachgezeichnet werden.

2005 wurde die Via Regia, die sich teilweise mit dem Jakobsweg deckt, vom Europarat als „Major Cultural Route“, also als sogenannte Kulturstraße des Europarates anerkannt. Seit einiger Zeit ist auch in der Region das Interesse erwacht, diese Route sinnlich erfahrbar zu machen. Von Schlüchtern über Flieden, Neuhaus, Johannesberg, Fulda, Hünfeld, Rasdorf und Vacha schlängelt sie sich durch die Region.

Projekt von Europäern für Europäer

Es ist die Straße, auf der sich bereits Sturmius, Bonifatius und Goethe bewegten, ebenso wie Händler, die ihre Waren zu den Messen in Frankfurt und Leipzig transportierten und auf der Via Regia unter dem Geleit des Königs standen. Daher auch der Name der Straße, der gleichzeitig eine Metapher für einen Weg sei, „der richtig ist oder für den goldenen Weg“, wie der selbständige Fuldaer Regionalentwickler Alexander Sust sagt. Der 35-Jährige treibt als Mitglied der Initiative Via Regia in Hessen seit einiger Zeit das Millionenprojekt, das dem Tourismus und der Wirtschaftsförderung zugute kommen soll, mit voran. „Ansatz des Via-Regia-Projektes ist es, die an der Straße liegenden hessischen Regionen miteinander zu vernetzen. Dazu gehört der Gedanke, dass sich Regionen öffnen für Entwicklungsimpulse von außen mit dem Ziel, ein neues regionales Selbstverständnis zu entwickeln“, erklärt er.

„Ein Projekt von Europäern für Europäer“, nennt Sust das Vor-

Fest

Die Via Regia wird auch beim Straßenfest in der Fuldaer Löherstraße am Samstag, 29. August, von 10 bis 22 Uhr Thema sein. Um 11 Uhr wird die Interessengemeinschaft Löherstraße, die das Fest veranstaltet, auf Höhe des Hotels Goldener Karpfen ein Straßenschild mit der Aufschrift „Via Regia – Kulturstraße des Europarates“ samt Logo des Europarates enthüllen. Insgesamt werden zukünftig drei dieser Schilder die Straße schmücken. Wie Leszek Skurski, Mitinhaber der Red Corridor Gallery und Designer der Interessengemeinschaft Löherstraße berichtet, wird zudem der Verlauf der Via Regia mit Folie in einer 15 Meter langen Bahn auf der Straße aufgeklebt. In der Red Corridor Gallery werden unter anderem historische Landkarten und Fotos der Straße aus dem Fuldaer Stadtarchiv ausgestellt, die dort für weitere zwei Wochen zu sehen sein werden. Darüber hinaus sollen Kunststofftafeln an den historischen Gebäuden über deren Geschichte an der Via Regia informieren. / jan

haben auf einer der „historisch bedeutsamsten Ost-West-Magistralen Europas“, die die Initiative ins öffentliche Bewusstsein rücken möchte, und dessen Erfolg wesentlich davon abhängt, ob es die Bürger begeistere.

Wenn er in die Zukunft blickt, sieht er Feste entlang der Via Regia, künstlerische Interventionen verwirklicht und Geschichte erfahrbar gemacht. Die Landschaft soll somit zum Kulturraum werden, ähnlich wie es auf der „Hohen Straße“, einer Teilstrecke der Via Regia, von Frankfurt-Bergen nach Hammersbach bereits umgesetzt wurde. Dort erzählt ein Wartbaum von seiner Geschichte, Himmelsschaukeln, Lesecken und Kunstobjekte erwarten die Reisenden.

Bürgermeister können Gelder beantragen

„Wir klappern zurzeit die Bürgermeister ab. Bei manchen stoßen wir auf Unterstützung wie in Hünfeld oder Rasdorf, andere sind zurückhaltend“, verdeutlicht Sust. Dieses „Abklappern“, wie der Regionalentwickler es nennt, ist notwendige Basisarbeit, um die Anschubfinanzierung zu sichern. Denn die Bürgermeister seien diejenigen, die als Mitglieder regionaler Entwicklungsgruppen EU-Gelder für das Projekt beantragen könnten.

Die touristische Werbewirksamkeit dieses Vorhabens sieht auch Fuldas Oberbürgermeister Gerhard Möller (CDU) gegeben. „Entscheidend daran erscheinen mir die Verknüpfungsmöglichkeiten der Regionen“, sagte er. Das Parlament befasse sich bereits mit dem Thema. Auch der Regionalmanager in Fulda-Südwest Florian Hütsch begeistert sich für das Projekt. Er sieht darin eine Vermarktungsplattform, mit der die Region Wirtschaftsförderungsproblemen entgegen treten könnte. „Wir müssen überlegen, welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit es gibt.“ Gelder für die gesamthessische Planungsphase seien vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz bewilligt worden.

Von unserer Redakteurin
Janina Jankowski